

9 Der **Märzenbecher (*Leucojum vernum*)** der auch Frühlingsknotenblume genannt wird, gehört zur Familie der Amaryllidgewächse und hat eines seiner größten Vorkommen hier im Leipziger Auwald. Die streng geschützte Art fühlt sich besonders in Auen- sowie Laubmischwäldern wohl. Die Gefährdung der Art wird unter anderem durch den Umbau naturnaher Wälder sowie Wildsammlungen verursacht.



9

10 Beim **Hufplattich (*Tussilago farfara*)** erscheinen die Laubblätter erst nach der Blüte. Der Lateinische Name „Tussilago“ setzt sich zusammen aus lat. Tussis = Husten und agere = vertreiben, aufgrund seiner altbekannten Wirkung gegen Husten. Da er schon im Februar zu blühen beginnt dient er vielen Insekten, wie Bienen, Käfern und Schwebefliegen, die als erwachsene Tiere überwintert haben, als Nahrung.



10

11 Die Blüten des **Gefleckten Lungenkrauts (*Pulmonaria officinalis*)** sind zunächst eher rosa bis rötlich und werden dann, nach 3 bis 4 Tagen, blau. Dieser Farbumschlag beruht auf einer Veränderung des pH-Wertes in den Blütenblättern. Die Veränderung der Blütenfarbe dient auch den bestäubenden Insekten als Signal, da die roten Blüten zumeist noch viel Nektar auf Vorrat haben, während die blauen Blüten schon fast abgesammelt sind. Das Lungenkraut wird meistens von langrüsseligen Bienenarten wie der Pelzbiene und verschiedenen Schmetterlingen besucht, da nur sie an den Honig am Ende der 1 cm langen Kronröhre gelangen können.



11



12

12 Der **Wald-Gelbsterne (*Gagea lutea*)** kommt vornehmlich in krautreichen Auwäldern und in feuchten Laubwäldern vor. Neben der sexuellen Vermehrung durch Samen kann der Gelbsterne sich auch durch Brutzwiebeln und Brutknospen fortpflanzen. Dem Waldgelbsterne sehr ähnlich, aber eher an Ackerrändern, auch hier im Partheland anzutreffen ist der **Acker-Gelbsterne**.

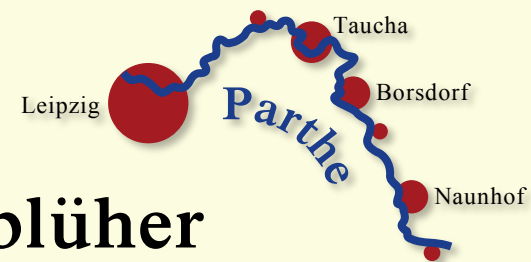
Titelblatt: Das **Gegenblättrige Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*)** hat recht unscheinbare Blüten, die hauptsächlich von Fliegen bestäubt werden. Bei Reife liegen die Samen lose in ihren geöffneten, schalenförmigen Kapseln und werden durch Regentropfen herausgeschleudert, Pflanzen mit dieser Verbreitungsstrategie bezeichnet man als Regenballisten.

Herausgeber / Kontakt:
 Naturschutzstation Partheland
 In Trägerschaft des:
 Zweckverbandes Parthenaue
 Sommerfelder Straße 71
 04316 Leipzig
 Tel.: 0341 5500949-0
 E-Mail: info@zv-parthenaue.de
 www.partheland.info



2021

Besuchen Sie uns auch auf
 Facebook:



Frühblüher

im Partheland



Frühblüher

Frühblüher sind Pflanzen, die besonders in Laubwäldern relativ früh im Jahr in Erscheinung treten. Doch kaum hat das Frühjahr richtig begonnen, sind sie schon wieder verschwunden. Wie sie in kürzester Zeit aus dem Boden sprießen, blühen und sich dann vermehren erfahren Sie hier.

Sobald die Tage länger werden und die ersten Sonnenstrahlen den Boden wärmen, beginnt der Wettlauf um einen Platz an der Sonne. Denn wer zu spät anfängt zu wachsen, wird von den austreibenden Bäumen und Sträuchern beschattet und bekommt nicht mehr genügend Sonnenenergie. Um früh genug aus dem Boden zu schießen, haben die Frühblüher einen besonderen Trick: sie haben unterirdische Überdauerungsorgane wie Zwiebeln (1,2,7), Rhizome (also unterirdische waagerechte Wurzeln, in denen Nährstoffe gespeichert werden können, welche oft auch Ableger ausbilden können) (3,4,5,6,9,11) oder unterirdische Knollen (2,8). In den Speicherorganen stehen noch die im letzten Jahr gespeicherten Nährstoffe als Energie zum Ausbilden der Pflanzenteile zur Verfügung. So können die Frühblüher mit ihrem Energie-reservoir vor allen anderen aus dem Boden schießen und die kurze Periode vor der Belaubung der Bäume perfekt



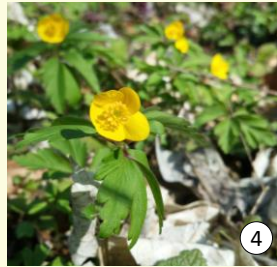
① Der bei uns eingebürgerte **Krokus (*Crocus sp.*)** fängt je nach Sorte bereits im Spätwinter an zu blühen. Die wohl bekannteste Krokusart ist der Safrankrokus, der für die Safrangewinnung genutzt wird.



② Der Ursprung des Namens des **Scharbockskrauts (*Ficaria verna*)** geht auf seinen hohen Vitamin C - Gehalt zurück. Es wurde gezielt gegen Skorbut eingesetzt, denn "Scharbock" ist eine alte Bezeichnung für die Vitaminmangelkrankheit.



③ Das **Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)** gehört ebenso wie das Scharbockskraut zu den Hahnenfußgewächsen. Sein Blühbeginn markiert im phänologischen Kalender den Beginn des Erstfrühlings.



④ Das **Gelbe Windröschen (*Anemone ranunculoides*)** ist seltener anzutreffen als seine weißen nahen Verwandten. Gelegentlich treten auch beide Windröschen im selben Habitat auf. In seltenen Fällen kann es dann zu Hybriden mit blass-gelben Blüten kommen. Eine solche Kreuzung aus den beiden Arten ist auch "Anemone x lipsiensis", die wohl im Raum Leipzig entstanden ist.

ausnutzen. Während ihrer Wachstumsperiode speichern sie nun mit Hilfe der Fotosynthese wieder ordentlich Nährstoffe in ihren Knollen, Rhizomen und Zwiebeln. Sobald sich das Kronendach schließt, ziehen sich die meisten Frühblüher in ihre Speicherorgane zurück. Ihre oberirdischen Teile verwelken und sind dann bald gar nicht mehr zu sehen. Ein sehr cleverer Schachzug! Denn vor dem Blattaustrieb erreichen rund 70 % der Sonneneinstrahlung den Waldboden, danach sind es nur 10 %. Den dunklen, trockenen Sommer, den Herbst und den viel zu kalten Winter überstehen die Frühblüher so unbeschadet ohne Energienachschub durch ihre oberirdischen Pflanzenteile in ihren unterirdischen Speicherorganen.

Bei der Ausbreitung der Samen haben viele Frühblüher eine interessante Strategie entwickelt (1,2,3,4,5,7, 8,11,12): Sie machen ihre Samen attraktiv für Ameisen. Dies geschieht, indem sie ölhaltige Anhängsel, auch Elaiosom genannt, an ihren Samen bilden, die in ihrer Nährstoffzusammensetzung speziell auf die Bedürfnisse der Ameisen angepasst sind. Zwar ist für die Ameisen nur das Elaiosom interessant, jedoch ist es so fest mit dem Rest des Samens verwachsen, dass die Ameisen den Samen mit Elaiosom zu ihrem Bau tragen. Im Ameisenbau und z.T. schon auf dem Weg dahin knabbern die Ameisen das ölhaltige Anhängsel ab, lassen den Samen liegen und tragen so zur Verbreitung der Frühjahrsblüher bei.

⑤ Das **Waldbingelkraut (*Mercurialis perennis*)** gehört zu den ältesten Heilpflanzen. Ihm wurden schon früh magische Kräfte zugeschrieben. Das Kräuterbuch des Tabernaemontanus (1522-1590) behauptet sogar, dass man bedenkenlos in heißes Blei greifen könne, solange man sich vorher mit dem Saft des Bingelkrautes eingerieben hätte.



⑥ Das **Waldveilchen (*Viola reichenbachiana*)** unterscheidet sich von anderen Veilchen dadurch, dass der Sporn der Blüte die gleiche violette Farbe trägt wie die Blütenblätter, und nicht wie bei andern Veilchen ins Grünliche geht. Die Früchte des Waldveilchens sind sogenannte Austrocknungstreuer. Sie können die Samen bis zu 4,7m weit ausstreuen, was für so ein zartes Pflänzchen wirklich erstaunlich ist!



⑦ Der **Bärlauch (*Allium ursinum*)** ist eine altbekannte Gemüse- und Gewürzpflanze und wird häufig zu Kräuterbutter, Pesto oder als Beigabe in Salaten verwendet. Beim Sammeln ist Vorsicht geboten, da er von Unerfahrenen leicht mit Maiglöckchen oder Aronstab verwechselt werden kann, die beide tödlich giftig sind.



⑧ Der **Hohle Lärchensporn (*Corydalis cava*)** hat seinen Namen daher, dass seine unterirdischen Knolle, jährlich nach außen zuwächst und daher innen hohl wird. Der Lärchensporn ist die einzige Nahrungsquelle für den vom Aussterben bedrohten Schwarzen Apollofalter.